Pakistan

Pakistan grenzt an Iran, Afghanistan, China sowie an Indien. Im Süden hat Pakistan Anteil an der Küste des Arabischen Meeres, eines Nebenmeeres des Indischen Ozeans.
Ethnisch-religiöse Konflikte, Korruption, Terrorismus und politische Instabilität sind Probleme des Landes, auch wenn in den letzten Jahren leichte Fortschritte erzielt werden konnten. Das Land ist einer der ärmsten und am wenigsten entwickelten Staaten Asiens. Gleichzeitig verfügt es über Atomwaffen und besitzt die sechstgrößte Armee der Welt.
Pakistan ist mit ca. 208 Millionen Einwohnern der fünftbevölkerungsreichste Staat der Erde. Mit einer jährlichen Bevölkerungszunahme von mehr als 2 % hat das Land eine der höchsten Wachstumsraten in Asien. In Pakistan halten sich ca. 1,3 Millionen Flüchtlinge auf, die meisten aus Afghanistan.
Nach dem Terroranschlag von Peschawar 2014 hat Pakistan wieder die Todesstrafe eingeführt. Seither wurden Hunderte Todesurteile durch Erhängen vollstreckt.

Pakistan weist die für ein Entwicklungsland typischen sozialen Probleme auf. Besonders stark ausgeprägt ist das Phänomen der Landflucht. Geringe Einkommen und Unterbeschäftigung in der Landwirtschaft zwingen viele Dorfbewohner aus unterentwickelten ländlichen Gebieten zum Umzug in die Städte. In den Elendsvierteln müssen Millionen Kinder als billige Arbeitskräfte oft schwere körperliche Arbeit in der Industrie bzw. im Handwerk (Herstellung von Fußbällen, Teppichknüpfereien) oder in der Landwirtschaft leisten. Ursache ist die Armut ihrer Eltern, die ohne das Einkommen ihrer Kinder kaum überleben könnten.
Zwangsehen sind in Pakistan übliche Praxis. Die Frauen bzw. Mädchen, deren Meinung nicht eingeholt wird, sind nicht einmal bei der Hochzeitszeremonie anwesend. Es genügt, wenn ein Vertreter beider Familien zustimmt („Handschuh-Ehe“). Jedes Jahr werden Hunderte von Pakistanerinnen ermordet, weil sie sich diesem patriarchalischen Brauch widersetzt und dadurch die Familienehre beschmutzt haben.